

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1924

32 (14.5.1924)

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag.

Bezugs-Preis:

Durch die Post bezogen und durch den Briefträger u. unsere Ausstatter frei ins Haus monatlich Goldmark 1.50 freibleibend.

Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.

In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftstagen 108-5 Uhr, Sonntags geschlossen.

Fernsprechanschl.-Nr. 11.

Postfach-Nr. 6908. Karlsruhe Nr. 6908.

Nr. 32.

Mittwoch, den 14. Mai 1924.

85. Jahrgang

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung



General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt.

Wöchentliche Beilagen: Mode u. Heim • Der Kolob • Neue Illustrierte

Anzeigen-Preise:

Anzeigen: Die 42 mm breite Millimeter-Zeile 8 Goldpf. Familien-Anzeigen 5 Goldpf. Reklamen: Die 87 mm breite Millimeter-Zeile 24 Goldpf.

Grundgebühr im Anzeigen- und Textteil ist Pfort. Bei Wiederholungen tarifmäßiger Rabatte, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Vertreibung und bei Konkurs erlischt. Placate werden nicht anerkannt und für Aufnahmen an bestimmten Tagen sowie für telefonische Aufträge keine Gewähr übernommen.

Anzeigen-Aufnahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen werden am Tage vorher aufgegeben werden.

Der Umschwung in Frankreich.

Poincare kündigt den Rücktritt seines Kabinetts an.

Paris, 13. Mai. Amtlich wird gemeldet: Ueber den heute vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik stattgefundenen Ministerrat wird folgende amtliche Verlautbarung ausgegeben:

Ministerpräsident Poincare hat den Ministerrat über die anstehende Politik aufgeklärt. Der Ministerrat hat beschlossen, seine nächste Sitzung am 22. Mai abzuhalten. Ministerpräsident Poincare hat dem Präsidenten der Republik mitgeteilt, daß er die Absicht habe, ihm den Gesamtrücktritt des Ministeriums am 1. Juni zu überreichen.

Die Niederlage Poincares.

Schneller als es der schwerfällige französische Wahlapparat ahnen ließ, sind die Ergebnisse der französischen Wahlen bekannt geworden. Da nur noch wenige Mandate aus den Kolonien ausstehen, so läßt sich jetzt das Ergebnis bereits übersehen; in vollem Umfange erhellt sich aus diesem Ergebnis die Niederlage der Regierung Poincare und der Politik Poincares. Der bloc national ist in starker Minderheit geblieben und soweit man die Lage von hier aus beurteilen kann, ist nur eine Regierung aus den Parteien, die bisher in der Opposition gegen Poincare standen, aus Radikalen-Sozialisten, der Partei des Bürgermeisters Herriot und den Sozialisten möglich. Jedenfalls ist die bisherige Regierungskonstellation, die schon, als sie noch weit über 100 Sitze mehr hatte, als im neuen Parlament, ihr Schicksal oft nur Zufallsabstimmungen und Zufallsmajoritäten verdankte, absolut unmöglich. Nach den heutigen Pariser Abendblättern wird sich auch in Paris der Regierungswechsel erst nach dem Zusammentritt der neuen Deputiertenkammer vollziehen. Man rechnet mit einer Regierung Briand. Der Name dieses Mannes soll uns davor warnen, daß wir uns im Anschluß an den Ausfall der französischen Wahlen allzu optimistischen Hoffnungen hingeben. Immerhin erscheint ein erheblicher Wechsel der französischen Politik in der Richtung auf eine Mäßigung, oder wohl auch eine Entspannung der allgemeinen europäischen Lage möglich. Wir wollen diesem Umschwung in der französischen Politik ruhig als einenn Erfolg der deutschen Außenpolitik buchen, die durch den Ruhrkampf und durch die Politik, die im Anschluß an den Ruhrkampf geführt wurde, die Politik des Herrn Poincare ad absurdum geführt hat. Der Umschwung in der französischen Politik ist aber auch ein Erfolg der Standhaftigkeit des deutschen Volkes, das durch keine Leiden sich hat verleiten lassen, die Bestimmung zu verlieren.

Das neue Pariser Parlament.

Paris, 12. Mai. Um 6 Uhr abends sind sämtliche Wahlergebnisse bekannt, mit Ausnahme von 9 Sitzen in den Kolonien und einem unbestimmten Sitz im Departement du Nord. Es sind gemählt:

1. Konservative 11 (1919: 25),
 2. Republikaner 137 (1919: 186),
 3. Linksrepublikaner 92 (1919: 154),
 4. Rechts-Radikale 34 (1919: 46),
 5. Radikale und sozialistische Radikale 127 (1919: 63),
 6. Sozialistische Republikaner 39 (1919: 29),
 7. Sozialisten 101 (1919: 50),
 8. Kommunisten 29 (1919: 13),
- Sitzwahlen 4.

Im ganzen sind 574 Abgeordnete gewählt.

Der Nationale Block, auf den sich die Politik Poincares stützte, umfaßte die Gruppen 2, 3 und 4. Die Gruppen 5, 6 und 7 haben zu den Wahlen das Kartell der Linken gebildet. Der Nationale Block hatte bisher 386 Sitze, jetzt nur noch 263, von 574 Abgeordneten. Das Kartell der Linken hat 267 Sitze gewonnen. Die absolute Mehrheit hat aber auch die Linke nicht.

Entscheidend ist, daß die Mehrheit, die die Politik Poincares unterstützt hat, zerfallen ist. Alle schönen Reden über die angeblichen Ruhmesfolge haben nichts auszurichten vermocht gegen die neue Tatsache, daß das Leben in Frankreich, seit Beginn des Ruhrkrieges teurer geworden ist. Der Sturz des Franken und die daraus folgende Teuerung haben Poincares Politik die Niederlage beigebracht.

Die Auswirkung der französischen Wahlen.

Das Ende der Regierung Poincares.

Paris, 12. Mai. Poincare wird heute abend nach Paris zurückkehren. Morgen wird unter dem Vorsitz Millierands im Elysee ein Ministerrat zusammentreten, der sich mit der durch die Kammerwahlen geschaffenen politischen Lage beschäftigen wird. Allgemein wird angenommen, daß die Regierung ihre Entlassung geben werde, doch dürfte dies voraussichtlich erst beim Wiederzusammentritt der Kammer am 1. Juni geschehen. Bis dahin bleibt die frühere Kammer nominell in Funktion und könnte eventuell durch Millierand noch zu einer neuen Sitzung einberufen werden. Die heutigen Abendblätter anerkennen unheimlich, daß das Ergebnis der Kammerwahlen eine Regierungskrise herbeiführen müsse. Dieser Krisis vermag sich auch die führenden Blätter des bloc national nicht zu verschließen.

Die Konferenz von Chequers aufgehoben!

London, 12. Mai. Wie Reuter erfährt, wird wegen der Wahlniederlage Poincares die Zusammenkunft mit Macdonald

wahrscheinlich aufgegeben. Reuter fügt dieser Meldung folgendes hinzu: Es ist fast sicher, daß eine Zusammenkunft des britischen und des französischen Premierministers binnen kurzem stattfinden wird. Aber wenn eine neue französische Regierung ihr Amt antritt, so muß die Zusammenkunft notwendigerweise aufgeschoben werden, um dem neuen französischen Ministerpräsidenten Zeit zu geben, sich zu unterrichten.

Die Alliierten-Konferenz.

London, 12. Mai. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Chronicle“ will wissen, daß bald nach der bevorstehenden Konferenz eine Mitteilung erwartet werden könne, daß die alliierte Konferenz Anfang Juni in London stattfindet. Es werde erwartet, daß Amerika darauf vertreten sei und daß die Frage einer Anleihe von 40 Millionen Pfund Sterling für Deutschland sicher ein Punkt der Tagesordnung sein werde.

Pariser Beleuchtung.

Paris, 13. Mai. Bei dem in dem heutigen Ministerrat beschlossenen Rücktritt Poincares ist das entscheidende Moment dieses, daß Poincare den Rücktritt seines Kabinetts erst am 1. Juni angekündigt hat. In der amtlichen Verlautbarung fehlt der sonst übliche Satz: Der Präsident der Republik hat das demissionierende Kabinett beauftragt, die Geschäfte weiter zu führen. Die Ministerkrise wird also, streng genommen, erst zum 1. Juni akut werden. Die Blätter setzen ihre Betrachtungen über den Ausgang der Wahlen je nach dem Parteistandpunkt fort, wobei namentlich von den offiziellen Abendblättern warnend auf die Verhältnisse in Deutschland hingewiesen wird, wie auf den Moltke-Tag, die Ministerreden und anderes. Es ist offensichtlich, daß hierdurch die allgemeine Aufmerksamkeit von dem niederschmetternden Wahlergebnis abgelenkt werden soll. Gleichzeitig wird immer deutlicher darauf hingewiesen, daß auch eine neue Regierung Deutschland gegenüber gar keine andere Außenpolitik befolgen würde als das Kabinett Poincares, das seit vier Jahren von den Radikalen und Radikalsozialisten in arkenpolitischen Fragen fast immer unterstützt worden sei. Es unterliegt tatsächlich keinem Zweifel, daß dies jetzt in sehr weitgehendem Maße zutrifft und Painleve, der ehemalige Ministerpräsident, läßt heute morgen im „Excelsior“ keinen Zweifel darüber, daß er die Erfüllung des Sachverständigenberichtes durch Deutschland als eine Selbstverständlichkeit voraussetze. Auch andere Organe der Linken, wie „Ere nouvelle“ und „Devoir“, lassen gar keinen Zweifel darüber, daß Deutschland die Reparationen bezahlen müsse. Inzwischen fällt der Franken wieder um erheblich. Im Laufe des heutigen Tages steigt das englische Pfund teilweise auf 80,8 und der Dollar auf 18,53.

Die internationale Einschätzung des Sozialismus.

London, 13. Mai. Der überraschende Sturz des Franken in New York und London wird in den Regierungskreisen darauf zurückgeführt, daß die englischen und die amerikanischen Großbanken befürchten, daß eine neue französische Regierung in der die Sozialisten vertreten sein könnten, oder die bei der Durchführung ihrer Maßnahmen von den Sozialisten abhängig wäre, nicht mit der nötigen Energie die Sparmaßnahmen durchführen könne, die notwendig seien, um das französische Budget in Ordnung zu bringen.

Poincares Niederlage und der neue Frankensturz.

Paris, 13. Mai. „Le Devoir“, ein Blatt der Linken schreibt: Als die Bankiers, der Amerikaner Morgan und der Engländer Kundersteg die bekannten Kredite zur Stützung des Franken bewilligt hätten, hätten sie Poincare ihr persönliches Vertrauen geschenkt. Als Gegenleistung für dieses Vertrauen sei Poincare kassipflichtige Verpflichtungen ganz bestimmter Art eingegangen. Wen aber können die Verpflichtungen Poincares heute noch verpflichten? Man werde antworten, daß ausländischen Bankiers die ihr Vertrauen schlecht angebracht hätten, nicht zu helfen sei. Das wäre nur dann stichhaltig, wenn man nicht die Gefahr ließe, daß durch diese Gleichgültigkeit ein neues Manöver gegen den Franken inszeniert werden würde.

England über Poincares Niederlage froh.

London, 13. Mai. „Daily News“ schreibt: Es würde verfrüht sein, zu sagen, daß die Wahlen die Niederlage des Blocs National bedeuten und daß die Mehrheit des französischen Volkes gegen Poincare ist. Doch scheint das französische Volk eine Aenderung in der Führung zu verlangen, und eine Regierung zu wünschen, die fähig sei, eine Politik zu treiben, die sichbare Vorteile, in die Hand Frankreichs bringt. Die Niederlage Poincares sei in Wirklichkeit auch eine Niederlage des Präsidenten Millierand. Der Sieg des Blocs der Linken reinige die Atmosphäre. Es sei ein Sieg der Vernunft und bessere die internationalen Beziehungen. Er mache die Zukunft für alle hoffnungsvoller.

Der „Daily Chronicle“ schreibt: Eine Aenderung auf dem französischen Premierministerposten könne kaum verfehlen, einen Vorteil für die Welt zu sein. Poincare habe Frankreich zur vorherrschenden Militärmacht auf dem Kontinent machen wollen und seine Politik habe auf die dauernde Schwächung Deutschlands, auf die Postrennung deutscher Gebiete und die Umzingelung Deutschlands mit bewaffneten Mächten unter Führung Frankreichs abgezielt. Frankreich wolle nicht nur die militärische Vorherrschaft erobern, sondern auch eine auf dem Ruin der deutschen Industrie gegründete wirtschaftliche Vorherrschaft. Eine Möglichkeit zur Wiederherstellung Europas bestände nicht, solange Poincare fortjähre, Frankreich zu beherrschen. Kein

britischer Premierminister irgend einer Partei hätte eine Regelung erzielen können, solange Poincare im Amte sei. „Daily Chronicle“ schließt: Wir würden daher eine Aenderung in der Führerschaft Frankreichs begrüßen, da wir bestrebt sind, die alte Freundschaft mit Frankreich wiederherzustellen und mit seiner Hilfe einen wirklichen Frieden und eine neue Ordnung in Europa zu schaffen.

Belgien leidet unter der Konkurrenz der Micum-Lieferungen.

Paris, 12. Mai. Der Brüsseler Berichterstatter des Devoir berichtet über Schwierigkeiten, welche auf dem belgischen Kohlenmarkt durch die verstärkte Zufuhr von Ruhrkohle entstanden sind. Die sozialistischen Abgeordneten Delatto und De Jardin, der Vorsitzende bezw. der Sekretär der belgischen Bergarbeiterzentrale erklärten in einem Brief an den sozialistischen „Peuple“ sie ständen auf dem Standpunkt, daß Belgien Reparationskohle brauche, aber nur in einem Maß, das den Bedürfnissen des Landes entspräche und um übertriebene Preissteigerungen zu verhindern. In den letzten Monaten seien jedoch die von der Micum gelieferten Kohlenmengen über das Maß hinausgegangen, da Belgien zurzeit über 1 Million Tonnen Kohle auf Lager habe und auf den Kohlenjeden Arbeitslosigkeit herrsche. Es wäre also zweckentsprechend, wenn die Verteilungsstelle für die deutsche Kohle diese Sachlage berücksichtige.

Für Revision des Versailler Vertrags.

Washington, 13. Mai. Der einzige sozialistische Abgeordnete im Repräsentantenhaus, Viktor Berger, brachte gestern im Repräsentantenhaus eine Resolution ein, Präsident Coolidge möge bevollmächtigt und aufgefordert werden, eine Zusammenkunft der Vertreter der Signatarmächte des Versailler Vertrages nach Washington einzuberufen. Diese Konferenz solle den Friedensvertrag entsprechend den von Wilson proklamierten 14 Punkten revidieren, die von den Mittelmächten angenommen worden seien, als der Waffenstillstand abgeschlossen worden sei. In der Resolution wird weiter die Bildung einer aus Neutralen bestehenden Sachverständigenkommission gefordert, die die Kriegsschuldfrage prüfen und hiernach auch die von den Regierungen der Entente noch geheim gehaltenen Dokumente durchforschen soll. Berger erklärt in seiner Resolution, daß der Friedensvertrag in Wirklichkeit nur einen verkappeten Krieg darstelle und 60 Millionen Deutscher zu dauernder Knechtschaft verurteilt.

Tschechische Bündnispolitik.

Dr. Beneschs Besuch in Rom.

London, 10. Mai. Dr. Benesch setzte dem Prager Berichterstatter der „Times“ den Zweck seines Besuches in Rom auseinander. Er erklärte, dieser Besuch werde in gewissem Sinne eine Fortsetzung der Konferenz der Kleinen Entente sein, die letzten Januar in Belgrad stattgefunden habe. Auf dieser Konferenz sei die Möglichkeit eines Vertrages zwischen Italien und der Tschechoslowakei zum erstenmal erörtert worden, und zwar im Zusammenhang mit dem Vertrag zwischen Italien und Jugoslawien, der damals abgeschlossen worden sei. Der Zweck seiner Reise nach Rom sei, die Zustimmung der Tschechoslowakei zu dem jugoslawisch-italienischen Vertrag zu regeln. Die präliminären Verhandlungen seien bereits beendet. Der Hauptpunkt ist, sagte Benesch, daß wir keine Differenzen haben. Ich wünsche jeden Gedanken zu beseitigen, daß die Tschechoslowakei sich dazu verpflichtet hat, irgendwelche anderen Interessen als ihre eigenen zu verfolgen. Es besteht ebensowenig Grund für Frankreich über den Vertrag zwischen uns und Italien überrascht zu sein, als Grund für Italien bestanden hat, die Beweggründe unseres Vertrages mit Frankreich zu beargwöhnen. Unsere Politik bezweckt Frieden, Ruhe und wirtschaftliche Tätigkeit. Weil Italien das selbe wünscht, sind unsere Interessen identisch. Benesch erklärte zum Schluß, die Initiative irgendeiner Annäherung Ungarns an die Kleine Entente müsse von Ungarn selbst erfolgen.

Der deutsch-russische Konflikt.

Folgen für die internationale Politik.

Moskau, 13. Mai. Ihr Korrespondent hatte heute eine Unterredung mit dem Abteilungsvorsteher des Außenkommissariats über den deutsch-russischen Konflikt wegen der Vorgänge in der russischen Handelsvertretung in Berlin. Der russische Beamte bezeichnete die erhobenen Forderungen auf Bestrafung der schuldigen Beamten, auf Schadenersatz und Anerkennung der Exterritorialität der Handelsvertretung als Mindestforderungen und erklärte das Zögern der deutschen Regierung für unbegründlich und verwerflich. Der hervorragende russische Publizist Stecklow kritisiert heute in der offiziellen Moskauer Zeitschrift die von englischer Seite angestellte These, daß durch die Propagandatätigkeit der russischen Delegierten in London, die auch durch die Hausjudung in der russischen Handelsvertretung in Berlin wiederum erwiesen worden sei, der Verlauf der deutsch-russischen Verhandlungen verzögert würde. Stecklow bemüht sich auch, die Annahme zu widerlegen, daß der deutsch-russische Konflikt die deutschfeindliche Stimmung abzuschwächen geeignet sei; er werde vielmehr eine Verständigung Frankreichs mit Rußland erleichtern.

Ein nationaler Block in Deutschland.

Berlin, 12. Mai. Die Express-Korrespondenz meldet:

In den letzten Tagen der bürgerlichen Parteien der Mitte hat in den letzten Tagen eine Besprechung stattgefunden, mit dem Ziele der Schaffung eines nationalen Blocks der Mitte. Die Besprechung hatte unveränderlichen Charakter. Ein abschließender Beschluß ist noch nicht gefaßt worden. Ausschlaggebend für diesen Gedanken war, daß die drei Parteien der Mitte, die Deutsche

Volkspartei, das Zentrum und die Demokraten unter Einbeziehung der bayerischen Volkspartei als Fraktion des Reichstags die stärkste Fraktion des neuen Reichstags sein würden und als solche Partei das Recht der Übertragung der Regierungsbildung, die Stellung des Reichspräsidenten und alle parlamentarischen Vorrechte für sich in Anspruch nehmen könnten. Die Zeit meldet in ihrer heutigen Abendausgabe, daß die Frage der Schaffung eines nationalen Blocks der Mitte in der Deutschen Volkspartei noch nicht erörtert sein. Auf Näheres geht das Organ der Deutschen Volkspartei noch nicht ein.

Eine nationale Kundgebung.

Die Einweihung des Moltke-Denkmal. Halle a. S., 11. Mai. Der heutige Sonntag gestaltete sich für Halle zu einem nationalen Feiertag erster Ordnung. Das vor einiger Zeit zerstörte Moltke-Denkmal, das inzwischen neu errichtet worden ist, sollte eingeweiht werden und eine ungeheure Menschenmenge, die mit Hunderttausend nicht zu hoch gegriffen ist, nahm an der Feier teil. Unüberschaubar war der Zug der vaterländischen Verbände und Vereine, der Studentenschaft usw., die mit insgesamt 1600 Fahnen zu dem Festplatz zog. Unter den Ehrengästen befand sich auch Prinz Oskar von Preußen Generalleutnant von Mackensen war infolge eines Sturzes vom Pferde am Erscheinen verhindert. Der Festakt begann mittags 12 Uhr mit dem gemeinsamen Gesang des Niederländischen Dankgebets. Hierauf hielt Oberstleutnant a. D. Düsterberg die Weiherede. Die Absicht der Zerstörer des Denkmals sei gewesen, mit dieser Herostratentat eine blutige Auseinandersetzung im Deutschen Reich auszulösen. Die wahren Schuldigen seien jedoch die geistigen Urheber des Attentats gewesen. Aber die Bunttheit habe eine ungewollte Wirkung gehabt. Die nationalen Kreise seien aufgerüttelt worden. Der Redner verwies anknüpfend an Deutschlands große Erinnerungen, auf die politische Zerrissenheit im Innern und Ohnmacht nach außen, die nach dem Weltkrieg in Deutschland eingetreten sei. Weder das Weltgewissen noch der Völkerbund, weder die zweite noch die dritte Internationale hätten verhindert, daß man Deutschland, allen feierlichen Zusicherungen zum Trotz, immer weiter zerschmettert und verkleinert habe. Das Leben der drei Männer die uns das Denkmal zeigt, vor allem Moltkes Leben, muß uns, fuhr der Redner fort, ein Ansporn in dieser trüben Zeit sein, und Moltkes Wahlspruch: „Mehr sein als scheinen“ muß der heranwachsenden Jugend auf ihrem schweren Weg voranleuchten, die heiß ersehnte Befreiung Deutschlands wird nur durch bewußte Rückkehr zu sittlichen Grundzügen erreicht werden, die Preußen-Deutschland einst groß gemacht haben. Pflichttreue im Kleinsten, eiserner Fleiß, reifliche Hingabe, freiwillige Manneszucht, vorbildliches soziales Verhalten, glühende Vaterlandsliebe werden uns den harten Weg zu Freiheit erfolgreich gehen lassen. Wir brauchen keine Revanche! Wir Deutschen haben auf allen Schlachtfeldern einer Welt von Feinden gegenüber siegreich standgehalten; wir verlangen aber — und das soll nicht nur Deutschland, nicht nur Europa, sondern die ganze Welt hören — auf Grund des ersten aller Völkerrechte, auf Grund des Selbstbestimmungsrechts, die Wiedervereinigung aller in Mitteleuropa geschlossenen lebenden Deutschen zu einem neuen großen Deutschen Reich. Dieses heilige Ziel werden wir und wenn es notwendig ist, alle kommenden Geschlechter anstreben, bis wir es erreicht haben.

Mit dieser wiederholt von Beifall unterbrochenen Rede fiel unter dem Geräusch aller Kirchenglocken die Hülle vom Standbild, das nunmehr Oberstleutnant Düsterberg im Namen der Vereinigten vaterländischen Verbände Mitteldeutschlands allen denen übergab, die Ruhm und Ehre Deutschlands, das Vaterland und seine stolze Vergangenheit über alles stellen. In das dreimalige Hoch auf das Vaterland fiel die Menge begeistert ein. Nach dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes erfolgte der Abmarsch der Fahnenkolonnen nach der Pferderennbahn.

Blutige Zusammenstöße mit Kommunisten.

Halle, 12. Mai. Kurz vor der Moltke-Denkmal-Enttüllung durch die Kunde von einem schweren blutigen Zusammenstoß der Kommunisten mit der Schutzpolizei die Stadt. Leider bewahrheitete sich diese Nachricht. Ein großer Trupp von mehreren hundert Arbeitern, die von Leipzig kamen, stießen in Büllberg bei Halle auf die Schutzpolizei. Die Arbeiter überfielen die Polizei, wobei mehrere Schüsse fielen, die alsdann von der Polizei erwidert wurden. Es entwickelte sich eine regelrechte Schießerei, wobei es auf beiden Seiten Tote und Verwundete gab. Wie es heißt, sind auf Seiten der Kommunisten zehn Tote

und 12 Verwundete, auf Seiten der Schutzpolizei zwei Tote und 6 Verwundete zu verzeichnen. Einem Beamten, der beim ersten Zusammenstoß fiel, brachte man mehrere Schüsse in den Unterleib bei; nicht genug damit, zerschmetterte man ihm außerdem die Beine, so daß er schwerverletzt nach der Klinik gebracht werden mußte. Ueber 100 Kommunisten wurden verhaftet. Von den schwerverletzten Schutzpolizisten ist inzwischen einer gestorben.

Wie weiter gemeldet wird, waren es insgesamt 2000 Kommunisten, die aus Eisenberg, Leipzig und Mansfeld auf dem Wege nach Halle waren um die Feier zu stören. Als auf die Polizei, die eine Abriegelungsaktion ausführte, bei Büllberg geschossen wurde, wurde der Ort umzingelt und eine Säuberung vorgenommen. Hierbei kam es zu der oben gemeldeten Schießerei, die einen so blutigen Ausgang nahm.

Die Verantwortung für die blutigen Vorgänge.

Ein politisches Nachspiel? — Severing gegen Jarres. Berlin, 12. Mai. Die Verantwortung für die blutigen Vorgänge von Halle werden politisch weitere Kreise ziehen. Zwischen der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung haben über ein generelles Verbot aller Kundgebungen Verhandlungen stattgefunden, bei denen der preussische Innenminister Severing noch im letzten Augenblick ein Verbot vorgeschlagen hat, während die Reichsregierung, vor allem der Reichsminister der Innern Dr. Jarres die Freigabe der völkischen Kundgebungen entschieden hat. Der Vorwärts erklärt heute abend, wenn man rechts und links mit verschiedenem Maß messe, so würden die Sozialdemokraten in amtlicher Stellung in keiner Weise die Verantwortung übernehmen können. Es scheint nach diesen Ausführungen des sozialdemokratischen Blattes, als ob der preussische Innenminister Severing zu einer öffentlichen Auseinandersetzung gegen den Reichsminister des Innern Jarres entschlossen sei. Die Vossische Zeitung stellt aus dem Verlauf der deutsch-völkischen Kundgebungen in Halle fest, daß die rechtsradikale Bewegung damit aktiv gegen Norddeutschland vorgetragen werden sollte. Was am Sonntag Halle war, könnte morgen vielleicht Potsdam und übermorgen Berlin werden. Die Aufgabe der preussischen Regierung sei es, das gut zu machen, was die Einsichtslosigkeit des Herrn Jarres in Halle verschuldet hat. Die Vossische Zeitung leitet daraus die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der großen Koalitionregierung in Preußen ab. Selbstverständlich feiert die gesamte Rechtspresse den Tag von Halle als „großen Sieg“.

Nachwirkungen des „Deutschen Tags“ in Halle.

Halle a. d. Saale, 13. Mai. Die Stadt zeigt noch immer unter den Nachwehen der Vorgänge des Sonntags ein unruhiges Bild. Gestern abend und Nacht hindurch sah man überall Trupps von jungen Leuten mit Windjacken, Hitler-Mützen und starken Knüppeln. Die Schaufenster der sozialistischen Buchhandlung wurden durch Steinwürfe zerstört. Vor dem Verlagsgebäude des Arbeiterblattes „Klassenkampf“ erschien ein Trupp von etwa 100 Rechtsradikalen und gab Schüsse auf das Gebäude ab. Wieder ist kein Zusammenstoß der Rechtsradikalen mit der Polizei zu verzeichnen, sondern ein Konflikt der Polizei mit den Arbeitern, bei dem mehrere Personen festgenommen wurden. Die Polizei scheint nach wie vor nur die Leute der Linken in den Schranken zu halten, den Rechtsradikalen aber alles nachzusehen.

„Deutscher Tag“ auch in Breslau.

Gegendemonstration des Bundes republikanischer Kriegsteilnehmer „Schwarz-Rot-Gold“.

Breslau, 13. Mai. Auch Breslau soll am nächsten Sonntag seinen Deutschen Tag erhalten, in dessen Mittelpunkt eine Fahnenweihe des Stahlhelm unter Beteiligung zahlreicher auswärtiger Gruppen stehen soll. Man will gefammelt durch die Hauptstraßen nach dem Festplatz marschieren und dort gibt es dann unter Fanfarenmusik großen Aufmarsch der Fahnen mit Feiernkompanien. Die ganze Veranstaltung wird von vornherein in möglichst provozierender militärischer Form, von der Feldkuchenerpflegung bis zum mitternächtlichen Zapfenstreich, der republikanische Kriegsteilnehmer-Bund „Schwarz-Rot-Gold“ kündigt eine Gegendemonstration an, die in Breslau wie immer fest in der Hand der gemäßigten republikanischen Parteien liegen wird und daher Ausschreitungen ausschließt. Zweifelhaft bleibt allerdings, ob sich die linksstehenden Bevölkerungsschichten mit der friedlichen Gegendemonstration des Schwarz-rot-gold-Bundes begnügen werden, da die öffentliche

Parade der Nationalisten mit schwarz-weiß-roten Fahnen und Militärmusik zweifellos verbitternd und aufreizend wirken muß

Vor Verhandlungen im Ruhrbergbau-Konflikt.

Berlin, 12. Mai. Im Ruhrbergarbeiterkampf hat heute der Reichsarbeitsminister mit dem Schlichtungsverfahren begonnen. Er hat die Vertreter beider Parteien auf Mittwoch zu Verhandlungen nach Berlin eingeladen. Den Verhandlungen soll eine Besprechung beim Reichsanwalt vorausgehen. Vorbesprechungen haben heute nachmittag stattgefunden, die insofern ein neues Stadium erkennen lassen, als es gelungen war, Arbeitnehmer und Arbeitgeber zusammen an den Verhandlungstisch zu bringen. Auch bei den heutigen Verhandlungen im Ruhrgebiet selbst über den Rahmentarif ist insofern eine Wandlung zu verzeichnen, als über die Tarifverhandlungen hinaus auch der eigentliche Konfliktstoff berührt wurde.

50 Prozent der Bankbeamten abgebaut.

Berlin, 13. Mai. Nach den Erhebungen der Angestelltenorganisationen des Baugewerbes sind seit dem 1. Oktober v. Js. 50 Prozent der Bankbeamten abgebaut worden. Zunächst wurden natürlich die ungehaltenen Kräfte entlassen. Seit einigen Wochen aber sind durch den Zusammenbruch großer Bankinstitute auch viele gelehrte Bankbeamte brotlos geworden. In den kleineren, zum großen Teil erst während der Inflationszeit entstandenen Privatbanken versucht man, das Geschäft nur mit Hilfe der Prokuristen bis zum Herbst aufrecht zu erhalten, wo man in Zusammenhang mit der erwarteten Annahme des Sachverständigen-Gutachtens auf eine neue Belebung der Konjunktur rechnet.

Arbeitswirren oder Aufstieg?

Die offenbare Zuspitzung der Lage im Ruhrgebiet und Mitteldeutschland hat die Regierung zum Beginn von tatkräftigen Verhandlungen veranlaßt. Es war in der Tat hohe Zeit, daß auch der Reichsarbeitsminister sich eingehend um die Dinge kümmerte, die eine große Gefahr für die nächste Entwicklung Deutschlands, namentlich im Hinblick auf die Verhandlungen auf Grund des Gutachtens, in sich bergen. Beiden Seiten, Arbeitgebern wie Arbeitnehmern, sollte eindringlich zu Gemüte geführt werden, daß unter den obwaltenden Umständen weniger als je Wirren, wie sie dort entstanden sind, geduldet werden dürfen. Leider läßt sich eine befondere Erscheinung nicht unterdrücken. Der starke Erfolg der Kommunisten in der Reichstagswahl macht sich auch auf diesem Gebiet geltend. Den Kommunisten ist der Kamm geschmolzen und sie suchen jede Gelegenheit wahrzunehmen, im Krüben zu sitzen und das Volk weiter zu verheizen. Die Radikalisierung der Bergarbeiter ist unverkennbar. Und gerade hierin liegt eine sehr ernste Warnung für die Regierung, aber auch für die Arbeitgeber, soweit Entgegenkommen zu zeigen, wie irgend möglich. Unbestreitbar legen die Mietverträge der Industrie im Ruhrgebiet untrügliche Laften auf. Und diesen Gesichtspunkt sollte vor allen Dingen die Arbeiterschaft nicht aus dem Auge verlieren. Auch sie muß ihren Teil am allgemeinen Aufbau beitragen und darf sich nicht auf Forderungen versteifen, die an sich vielleicht gerechtfertigt, unter den obwaltenden Umständen aber durchaus ungerechtfertigt erscheinen müssen. Eine Verkürzung der Arbeitszeit in einem Augenblick, wo gewaltige Leistungen gefordert werden, ist Wahnsinn. Wir hoffen, daß eine weitere Ausdehnung und Verschärfung der Lage vermieden werden kann und daß es der Regierung gelingt, schlüssiger Zusammenstöße und eine weitere Radikalisierung der Arbeiterschaft zu vermeiden. Sonst sind sehr ernste Folgen zu befürchten.

Minister Dr. Hellpach über die Politik nach den Reichstagswahlen.

In einem noch vor dem Wahltage geschriebenen Artikel der „Vossischen Zeitung“ nimmt der badiische Unterrichtsminister Dr. Hellpach in bemerkenswerter Weise Stellung zu den politischen Aufgaben, die sich ergeben werden, wie immer auch das Wahlergebnis ausfallen möge. Dr. Hellpach gehörte vor 4 Jahren zu denjenigen, die es für richtig gehalten hätten, nach dem damaligen Wahlausfall den beiden Rechtsparteien die Regierungsbildung zu überlassen; ebenso entschieden steht er heute auf dem Standpunkt, daß aus außenpolitischen Gründen Deutschland keinem nationalsozialistischen Experiment ausgesetzt werden dürfe. Darum habe die gegenwärtige Regierung bei jedem Wahlergebnis im Amte zu bleiben und nötigenfalls den Reichstag sofort wieder aufzulösen, dann aber sich mit vollkommen

Des Herzens Gebot.

Original-Novelle von Fr. Lehne.

2) Nachdruck verboten. „Ah, da sind Sie ja, Fräulein Dagmar! Vor einer halben Stunde schon hatte ich den Kakao gebrüht. Lina meinte, Ihnen sei nicht wohl, weil Sie keinen Appetit hätten.“ Etwas besorgt blickte die rüchliche Pfarrerin in das Gesicht ihres jungen Gastes. „Dann hat Lina eben falsch gemeint, mir ist ganz wohl!“ lächelte Dagmar lebenswürdig. Trotz ihrer Launen und Ansprache hatte sie sich doch die Herzen der Pfarrersleute gewonnen. Wenn sie wollte, konnte sie unwiderstehlich sein. „Na, das ist ja gut! Da fällt mir ein Stein vom Herzen! Gehen Sie nur immer in den Garten; mein Mann sitzt schon dort in der Laube bei seinem Kaffee. Bis jetzt hat er auf Sie gewartet! Sie wissen doch, ohne Sie schmeckt es ihm gar nicht mehr — Ah ja, der Briefträger hat auch außer der Zeitung noch etwas für Sie gebracht! — Ich komme gleich nach, will nur schnell frischen Kakao für Sie aufbrühen.“ Und wichtig trippelte die freundliche Frau davon. Dagmar schlenderte über den Hof nach dem ziemlich großen Garten, der in seiner Anlage ein wahres Kunstwerk zu nennen war. Jeder Platz war ausgenutzt, und das Gemüse und das Obst aus dem Pfarrgarten waren berühmt. Als der Pfarrer seinen jungen Gast kommen sah, legte er die Zeitung aus der Hand und erhob sich. Mit herzlichsten Worten begrüßte er Dagmar, die in dem bequemen Korbstuhl Platz nahm, der vor ihrem Gedek stand. Die Sonnenstrahlen drängten sich durch das üppige Blattwerk des wilden Weins und leuchteten in grüngoldigem Schimmer auf den mit einem blütenweißen Tuch bedeckten Tisch, in dessen Mitte sich ein großer Rosenstrauch neben frischgebackenen goldgelben Waffeln befand. Es war so einladend, so traulich, daß Dagmar wider Willen davon eingenommen wurde.

Sie wechselte einige lebenswürdige Worte mit dem Pfarrer und griff dann nach den für sie gekommenen Postfächern. Es waren mehrere Ansichtskarten und Briefe von Freundinnen und Bekannten, die begeistert von ihrem Amüsement aus verschiedenen Modebädern schrieben und sie ein wenig mit ihrer diesjährigen Sommerfrische neckten, in der es sicher bedenklich noch Kuhstall röche und so weiter. Vor Dagmars geistiges Auge trat die ganze lebensfrohe Gesellschaft, die ihr im Grunde eigentlich herzlich gleichgültig war — und ohne die sie doch nicht leben konnte. „Nun, Fräulein Dagmar, haben Sie gute Nachrichten erhalten“, fragte Pfarrer Wagner, „haben die Eltern auch geschrieben? Sie erwarteten doch schon gestern einen Brief.“ „Ja, Herr Pfarrer, man hat große Sehnsucht nach mir“ — sie spielte mit dem silbernen Kaffeelöffel und ließ ihn auf ihrem Zeigefinger balancieren — „ich muß deshalb an die Heimreise denken.“ „D nein, Fräulein Dagmar! Das liegt doch noch in weitem Felde! Von den ausgemachten acht Wochen sind ja kaum fünf verstrichen!“ „Wenn auch, Herr Pfarrer! Ich habe Sehnsucht nach meinen Eltern bekommen: Mama schreibt eben, daß sie nächste Woche schon nach Ostende reife. Papa bleibt nur wenige Tage dort weil er nach England will. Da ich ihn nun vor Antritt seiner Reise gern noch sehen möchte, muß ich doch wohl daran denken, übermorgen zu fahren — so leid es mir tut, von hier fortzugehen.“ Ein lebhaftes Bedauern zeigte sich auf dem gütigen und sympathischen Gesicht des Pfarrers. „Ach Fräulein Dagmar, das kann doch Ihr Ernst nicht sein. Hör mal Mutzgen“, rief er seiner eben eintretenden Gattin entgegen, die auf einem Tablett das übliche Nachmittagsgetränk Dagmars vor sich hertrug, „hör mal Muttergen, Fräulein Dagmar will uns übermorgen verlassen.“ „Ach nein!“ Fürnlich erschrocken setzte die Angeredete das Tablett nieder. „Wie kommt denn das so plötzlich?“

„Ich sagte schon zum Herrn Pfarrer, daß ich die Eltern gern sehen möchte, ehe sie ihre Reise antreten, auch sie haben Sehnsucht nach mir. Ueberdies kann ich doch Ihre Gastfreundschaft nicht noch länger in Anspruch nehmen.“ „Ach, es gefällt Ihnen nicht mehr bei uns“, klagte die Pfarrerin. Begütigend faßte Dagmar nach ihrer Hand. Im Gegenteil zu gut! Ich fürchte sogar, wenn ich noch länger bleibe, werde ich so dick sein, daß man mich kaum wiedererkennen wird. Mir passen meine Kleider gar nicht mehr — es ist beängstigend. Sie müßten mich ja förmlich und leider schmeckt es mir auch so gut — viel besser als selbst zu Hause.“ „Freuen Sie sich darüber! Immer tüchtig essen und trinken das hält Leib und Seele zusammen.“ Mit stolzem Blick, der deutlich ihre Genugtuung verriet, blickte Frau Pfarrer Wagner auf das vor ihr sitzende Mädchen; „Wie wohl Sie aussehen! Gott behüte Sie! Wenn ich daran denke, wie blaß und spitz Sie waren, als Sie herkamen — und jetzt — wie das Leben wie Schneewittchen, so weiß wie Schnee, so rot wie Blut, so schwarz wie Ebenholz.“ „Und das hab ich Ihnen zu verdanken, liebe Frau Pfarrer! entgegnete Dagmar herzlich, „die Eltern werden sehr überrascht sein, wenn sie mich sehen.“ „Von Abreisen wird jetzt nicht mehr gesprochen, wenn Sie mich nicht ernstlich hassen wollen!“ erklärte Frau Wagner in bestimmtem Tone, „trinken Sie erst mal Ihren Kakao und machen Sie dann Ihren Spaziergang!“ Sie goß das würzige Getränk in Dagmars Tasse und reichte dem jungen Mädchen den Zucker und die frisch gebackenen Waffeln. Dagmar ließ es ruhig zu, daß die Pfarrerin sie brotierte. Es schmeckte ihr sehr gut. Der Kakao war mit Ei abgequirlt und die Waffeln waren heute besonders gut geraten. Doch trotz allen Zuredens beharrte Dagmar auf ihrem Vorsatz, abzureisen. Die Langweile war zu drückend geworden, um so mehr da sie sich gar nicht beschäftigen konnte. Und nur auf die besten altlichen Leute angewiesen zu sein, ging ihr allmählich auf die Nerven.

klaren Lösungen an die Spitze des Wahlkampfes zu stellen. Abgesehen hieron fordert der badische Unterrichtsminister die unverzügliche Inangriffnahme dreier innenpolitischer Aufgaben. Deren erste ist ihm die gründliche Reform des Listenwahlrechts, das er einer scharfen Kritik unterzieht. Die zweite Aufgabe erblickt er in der Stabilisierung der großen Koalition, die ihm nicht bloß eine vorübergehende taktische Notwendigkeit bedeutet, sondern die er auf sehr lange Zeit hin für das grundsätzliche allein mögliche Fundament einer Politik des Wiederaufbaues hält, weil in ihr die drei großen Grundkräfte deutscher Kultur und Geschichte, nämlich Christentum, Liberalismus und Sozialismus als Elemente vertreten sind. Er verschließt sich dabei nicht der Schwäche des liberalen Elements, das die Kräfte der wirtschaftlichen und geistigen Selbstbestimmung am reinsten darstellt, und fordert zu seiner Stärkung die Vereinigung der deutschen demokratischen Partei mit der deutschen Volkspartei. Die nötigen Reinigungsprozesse, die einer solchen Vereinigung bisher im Wege gestanden hätten, seien jetzt vollzogen. Auf der Basis einer unangreifbar stark gewordenen großen Koalition steht Dr. Hellsbach die Möglichkeit einer Entfaltung deutscher Staatskunst, die die Erfüllung der politischen Vermächnisse des Freiherrn vom Stein bedeutet.

Baden.

Rundgebung der Deutschen demokratischen Partei.
 In Karlsruhe, 12. Mai. Der Geschäftsführende Ausschuss der Deutschen Demokratischen Partei in Baden hat in seiner Sitzung vom 10. Mai folgende Rundgebung beschlossen:
 An die Anhänger und Freunde der Deutschen Demokratischen Partei!

Das Ergebnis der Reichstagswahl vom 4. Mai 1924 ist für die Deutsche Demokratische Partei in Baden weit günstiger als ihre politischen Gegner und selbst die übrigen Parteien der badischen Regierungskoalition vorausgesetzt haben. Die Partei hat alle Anstiege von rechts und links abgewehrt und ihre Stimmzahl von 1921 im Ganzen behauptet. Vielerorts ist es gelungen die Stimmziffern zum Teil beträchtlich zu erhöhen.

Die Deutsche Demokratische Partei verdankt dieses gute Ergebnis der politischen Einsicht der badischen Bevölkerung. Sie verdankt es aber auch der hingebenden und opferwilligen Mitarbeit zahlreicher Parteifreunde in Stadt und Land, die sich während der Wahlbewegung als Redner oder Organisatoren in den Dienst der Partei in diesen schweren Tagen Treue hielten herzlichsten Dank aus. Dieser Dank gilt auch allen Wahlhelfern im Lande und gilt nicht zuletzt der demokratischen Presse, die sich selbstlos und uneigennützig für die Partei einsetzte.

Die Deutsche Demokratische Partei wird das Vertrauen, das ihr die Wählerschaft entgegenbrachte, nicht enttäuschen. Ihre beiden badischen Abgeordneten Dietrich und Haas werden, wie bisher, so auch künftig in Gemeinschaft mit den übrigen Mitgliedern der deutsch-demokratischen Reichstagsfraktion für eine Politik des nationalen Wiederaufbaues und des sozialen Ausgleichs eintreten.

Der Geschäftsführende Ausschuss der Deutschen Demokratischen Partei in Baden.

Hummel	Dietrich	W. Frey
1. Vorf.	2. Vorf.	3. Vorf.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, 12. Mai. („Puppenlied.“) Am Sonntag Abend findet im Löwenaal eine Wohltätigkeitsvorstellung zugunsten des Frauvereins statt. Hugo Zischneid, dessen zweikantiges Singspiel „Puppenlied“ zur Aufführung gelangt, hat sich durch eine Reihe von Kompositionen bereits einen verdienten Namen gemacht. Außer „Puppenlied“, „Schneewittchen“, „Christkind in der Spinnstube“ und seinem neuesten hochpoetischen Märchenlied „Froschkönig“ wurde er durch zahlreiche frisch-fröhliche Lieber- und Marschkompositionen bekannt, die alle das Gepräge origineller Erfindung und reicher musikalischer Empfindung tragen und von berufener Seite wiederholt glänzend beurteilt wurden. „Puppenlied“ stellt einen überaus amnütigen Zweiakter dar, der überall einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen hatte. Am Landestheater in Baden-Baden wurde er nicht weniger als fünfmal vor ausverkauftem Hause gegeben. Ein sonntägliches Humor liegt über ihm ausgebreitet, ohne doch den ernstesten Grundton völlig zu vermissen. Der Jugend feeligster Traum zieht herauf. Darin liegt der Reiz, der das Singspiel für Jung und Alt gleichwertig erscheinen läßt. Der Dialog wird von Gesangsbelegungen und hübschen Reigen durchzogen, die in ihrer Gesamtheit ein reizendes Bühnenbild abgeben. Da ist nichts Gesuchtes, das den reinen Genuß trübt; in voller Natürlichkeit quellen die Melodien und sprechen daher auch so eindringlich zu Herzen. Wer ihren Reiz kennen lernen will, der finde sich am Sonntag Abend im Löwenaal ein, wo er nicht nur an dem lebenswichtigen Werke selbst, sondern auch an den Darstellerinnen seine helle Freude haben wird. Von etwa 20 Mädchen und Kindern mit stichtlicher Hingabe gespielt, wird „Puppenlied“ auch hier eine begeisterte Gemeinde finden.

Sinsheim, 14. Mai. (Aufhebung der kleinen Stücke der Goldanleihe als Zahlungsmittel.) In letzter Zeit sind Fälschungen, der als Zahlungsmittel verwendeten Stücke der Schatzanweisungen des Deutschen Reiches von Goldmark 0,42, 1,05, 2,10, 4,20, 8,40 und 21.— beobachtet worden. Es ist deshalb als angezeigt erachtet worden, die Verwendung dieser Stücke als Zahlungsmittel aufzuheben. Die Kassen des Reichs sind angewiesen, die vorbezeichneten Abschnitte der Goldanleihe nur noch bis zum 20. Mai in Zahlung zu nehmen. Vom 21. Mai ab sind auch diese kleinen Stücke lediglich Wertpapiere, die börsenmäßig gehandelt werden, also nicht an Geldes statt angenommen werden brauchen. Jedoch nehmen die Sparkassen dieselben als Spareinlagen entgegen.

Bad Rappenau, 12. Mai. (Gewerbe- und Handwerkervereinigung.) Am Sonntag Nachmittag fand im Gasthaus zur Krone die Bezirksversammlung der bad. Handwerkervereinigungen statt. Sie war leider nur schwach besucht, ein Zeichen, daß die Handwerksmeister immer noch nicht den Wert einer starken Organisation schätzen gelernt haben. Dies hob auch der stellvertretende Gauvorsitzende Herr Schreinermeister Barth-Sinsheim, der den Vorsitz führte, in seinen einleitenden Worten mit Bedauern hervor. Nun referierte Herr Generalsekretär Martin-Heidelberg über den Landesverband und dessen soziale Einrichtungen, sowie seinen Arbeiten im Interesse des Handwerks und richtete einen warmen Appell an die Handwerksmeister, sich der Organisation anzuschließen, durch die einzig und allein ihre Interessen wirksam vertreten werden können. Hierauf sprach Herr Direktor Sommer-Karlsruhe, über die Wirtschaftsfragen im bad. Handwerk. Aus seinen Ausführungen lernte man die segensreiche Arbeit der Landeswirtschaftsstelle für

das bad. Handwerk kennen. Sie hat sich insbesondere zur Aufgabe gemacht, das Handwerk mit Rohstoffen, sowie Arbeit zu versorgen und ist bestrebt Mittel und Wege zu finden, daß die im Lande benötigten staatlichen Arbeiten auch im Lande hergestellt werden. Auch die Beschaffung von Bankkrediten, sowie günstigste Geschäftskredite werden angestrebt, um dem schwer darniederliegenden Handwerk wieder auf die Beine zu helfen. Mit der Mahnung zur Einigkeit im Handwerk schloß der Redner seinen interessanten Vortrag, an den sich noch eine lebhaftige Aussprache angeschlossen.

Schluchtern, 12. Mai. (Goldene Hochzeit.) Am Sonntag feierten die Eheleute Ferdinand Fränznick das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist Veteran von 1870/71. Vom früheren Großherzog, vom Staatsministerium und vom Erzbischof sind Glückwunschkarten mit Geschenken eingetroffen.

Wiesloch, 11. Mai. (Ueberrahme von Gebäuden.) Nach Gemeinderatsbeschluss zahlt die Gemeindekasse der Siedlungsgesellschaft „Badische Pfalz“ 1200 Goldmark und wird dadurch zur alleinigen Besitzerin eines neu erbauten Gemeindehauses, von dem sie bisher nur Miteigentümer war. Ferner übernimmt die Gemeindekasse ein Drittel der Kosten für Erholungskuren von 10 bedürftigen Kindern, die sich zurzeit im Schwarzwald befinden.

Heidelberg, 12. Mai. (Gasthofnot und Schloßbeleuchtung.) Bei der ersten Schloßbeleuchtung hat sich wieder einmal die Gasthofnot in deutlichster Weise gezeigt. Obwohl neben den Gasthofquartieren zahlreiche Privatzimmer zur Verfügung gestellt waren, reichten die Uebernachtungsgelegenheiten bei weitem nicht aus, und so mußten Hunderte von Leuten wieder abreisen, die gerne einige Tage hier geblieben wären. — Ein Lebensmüder. Am Samstag Abend wurde im Stadtwald zwischen Blochhaus und Königstuhl von einem Spaziergänger im Gehölz die Leiche eines hier zugereisten jungen Mannes aufgefunden. Nach den Feststellungen hat sich der junge Mann infolge Krankheit das Leben genommen.

Plankstadt, 13. Mai. (Ein aufregender Unfall.) ereignete sich gestern Abend in der Heidelbergerstraße. Ein Auto kam in ziemlich scharfem Tempo angefahren, als plötzlich der 6 Jahre alte Hans Klein, der sich mit Reifenspielen vergnügte, aus einer Seitenstraße direkt in das fahrende Auto lief. Der Eisenreifen zertrümmerte die Lampe des Kraftwagens. Der Führer vermochte das Auto nicht mehr zu halten. Das Kind geriet unter die Räder und wurde etwa 10 Meter weit mitgeschleift. Die Polizei leistete die erste Hilfe. Der sofort herbeigeholte Arzt stellte innere Verletzungen fest, an denen das Kind heute früh gestorben ist.

Mannheim, 13. Mai. (Um seine Frau zu töten) feierte in der Nacht zum Sonntag ein 24-jähriger Steinbrucker auf seine im Hof einer Wirtschaft beschäftigte Ehefrau einen Revolveranschlag ab, ohne zu treffen. Der Täter wurde verhaftet. — Am Sonntag vormittag wurde auf der Schweiginger Landstraße ein 30-jähriger Kaufmann aus Karlsruhe mit seinem Motorrad von einem ihn überholenden Personenkraftwagen angefahren und zur Seite geschleudert. Der Motorradfahrer erlitt schwere Verletzungen. Das mit 6 Personen besetzte Auto fuhr davon. — In den letzten beiden Tagen hat die Polizei 48 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen verhaftet, darunter einen Schlosser wegen Raubversuchs.

Mannheim, 13. Mai. (Nächtlicher Ueberfall.) In der Nacht zum Sonntag versuchte ein in der Pflügergrabenstraße wohnender lediger Schlosser bei 6 einen aus Bingerbrück stammenden und vorübergehend sich hier aufhaltenden Maschinenbauer zu berauben, indem er ihn überfiel und an die Wand drückte und versuchte, dem Ueberfallenen seine Geldtasche zu stehlen. Der Täter konnte von einer Polizeipatrouille festgenommen und verhaftet werden.

Mannheim, 12. Mai. (48 Verhaftungen.) In den letzten beiden Tagen wurden 48 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen festgenommen, darunter 2 Tagelöhner wegen Einbruchsdiebstahle, ein Schlosser wegen Raubversuchs, ein Steinbrucker wegen Mordversuchs und ein Tagelöhner wegen Eittlichkeitsverbrechens.

Ludwigshafen, 10. Mai. (Einschweres Automobilunglück.) ereignete sich gestern Abend bei Kalchenbach in der Pfalz. Ein Lastauto eines Zweibrücker Kolonialwarenhändlers stürzte in den Kalchenbacher Weiher, wobei der Besitzer des Autos und sein Chauffeur ertranken.

Ludwigshafen, 11. Mai. (Kampf mit einem Räuber.) Am 9. Mai, nachmittags zwischen 7 und 8 Uhr wurde auf dem Postplatz im nördlichen Stadtteil von der Polizei der langgesuchte Räuber Friedrich Dyrzinski festgenommen. Dyrzinski hat mit einem Komplizen kurz nach Weihnachten 1923 unter Vorhalten einer Schutzwache dem Lagerhalter im Konsumvereinsladen (Goethestraße) 600 Goldmark geraubt. Sein Gesicht hatte er mit einer Maske bedeckt. Seiner Festnahme setzte er den heftigsten Widerstand entgegen.

Engelsfeld, 13. Mai. (Erkrankt.) Legten Samstag nachmittag hat sich die 43 Jahre alte Frau Luz infolge geistiger Umnachtung im Altrheim ertränkt. Die Leiche blieb an einem Weinstock hängen und konnte gleich gelandet werden. Frau Luz hinterläßt vier Kinder.

Schopfheim, 13. Mai. (Der Eichener See) ist wieder aufgetreten. Die Landwirte betrachten das Austreten des Eichener Sees zu dieser Zeit als ein gutes Zeichen, da seinem Erscheinen immer eine niederschlagsreiche Periode vorausgeht.

Willingen, 10. Mai. (Münzenfund.) In der Nähe der hiesigen Kaserne wurde dieser Tage eine römische Bronzemünze des Kaisers Marc Aurel, die im Jahre 145 bis 146 nach Christi geprägt wurde, in einem Garten gefunden. Es ist dies in kurzer Zeit der zweite römische Münzenfund, der hier gemacht wurde. Es verstärkt sich die Vermutung, daß das Gebiet westlich der Stadt schon von den Römern vielleicht durch einen Gutshof besiedelt war, oder daß durch dasselbe ein römischer Weg führte.

Säckingen, 12. Mai. (Verunglückt.) Gestern Abend verunglückte bei einer Bootsfahrt im Rhein unterhalb Rheinfelden der 23jährige Pharmazeut Werner Rosenberger. Er war mit einem Fallboot rheinabwärts gerudert. Unerwartet traf ihn ein Herzschlag, wodurch das Boot kenterte. Während er in den Fluten versank, konnte sich sein Kollege mit großer Mühe ans Ufer retten.

Radolfzell, 12. Mai. (Tüchtig hereingelegt) wurden ein Landwirt auf einem Hofe bei Emmingen a. d. Egg. Er hatte 500 Schweizer Franken und einen Posten rotgefärbter alter Tausendmarktscheine einem gewissen Otto Dreher von hier gegeben, damit dieser das Geld nach der Schweiz schmuggle. Dreher verständigte seine Kumpane von dem beabsichtigten Schmuggel und als dieser nächstlicher Weise ausgeführt wurde, traten die Helfershelfer des Dreher als Grenzaußerer

aus dem Wald und „beschlagnahmen“ das Geld. Nachdem sie den Raub in Alkohol umgesetzt hatten, erschien die Polizei und verhaftete den Dreher.

Konstanz, 11. Mai. (Lebensmüde.) Zwei junge Leute von hier wollten sich durch Ueberfahrenlassen das Leben nehmen. Nachdem sie zweimal von Passanten in ihrem Vorhaben gestört worden waren, warteten sie im nahen Gebüsch eine passende Gelegenheit ab, um sich unter den herannahenden Zug zu werfen. Die beiden wurden vom Zuge erfasst und zur Seite geschleudert, wobei sie nur unbedeutende Verletzungen am Kopf davontrugen.

Vom Bodensee, 10. Mai. (Maikäfer schwarm.) Von einem erschreckenden Ueberhandnehmen der Maikäfer in diesem Jahre wird aus der ganzen obstreichigen Gegend des Bodensees berichtet. Ein Landwirt von Hemminghofen hat in zwei Tagen von seinen Bäumen 200 Liter Maikäfer gesammelt.

Bingen, 12. Mai. (Aufdeckung eines Verbrechens nach zehn Jahren.) Bei der Bornahe einer Reparatur in einem Hause in Bingen stieß ein Maurer auf eine hohle Wand. Er konnte sich den Zweck dieser Wand nicht erklären und nahm einige Steine heraus. Dabei machte er eine grauenhafte Entdeckung. Aufrecht stehend fand er hinter der Wand die eingemauerte Leiche eines Mädchens. An den blonden Haaren und den Gesichtszügen konnte man in der Leiche das vor zehn Jahren in Bingen verschwundene Dienstmädchen Christine Bogt aus Langenlensheim identifizieren. Der Mörder, der die Leiche einmauerte, soll nach Amerika ausgewandert sein. Als Mittäter soll ein Ingenieur in Frage kommen.

Die großen Hornbrillen, die dem Träger etwas Eulenartiges verleihen, sind bei der Männerwelt sehr beliebt. Daß aber auch Damen solche Brillen zur Verschönerung tragen, dürfte eine Neuerung der Mode sein, die immerhin auf Originalität Anspruch hat. Wie Londoner Blätter berichten, werden jetzt in den eleganten Geschäften Augengläser feilgeboten, deren Bänder in den verschiedensten Farben hergestellt werden müssen. Die elegante Frau trägt eine Brille oder Lognon, deren Fassung mit der Farbe ihres Kleides harmoniert. Diese merkwürdigen Verschönerungsutensilien, die den Namen Jazz-Brillen erhalten haben, finden viel Anklang. Damen, die die besten Augen von der Welt haben, lassen sich solche Brillen aus Fensterglas anfertigen, da es ihnen allein auf die passende Farbe der Ränder ankommt.

Turnen, Sport und Spiel.

Fußball.
Weiler, 12. Mai. Am letzten Sonntag trafen sich die Mannschaften der Turnvereine Sinsheim, Ittlingen, Medesheim, Dühren und Weiler zum Gaumeisterschaftsspiel des Neckar-Elfsen-Gaues.

In den Meisterklassen:
 Weiler 51, Dühren 71.
 In der A-Klasse:
 Weiler 63, Dühren 84. — Weiler 61, Medesheim 80. — Weiler 70, Sinsheim 74. — Sinsheim 57, Dühren 62. — Weiler 62, Ittlingen 70.
 Somit wäre Weiler in der A-Klasse im oberen Bezirk Meister. In der Meister-Klasse stehen sich Sinsheim und Weiler noch unentschieden und haben noch um die Entscheidung der Bezirksmeisterschaft zu spielen.

Marktberichte.

Sinsheim, 13. Mai. Dem Schweinemarkt waren zugeführt: 55 Milchschweine von Mk. 30—40, 12 Läufer von Mark 60 bis 70.

Preise des Mannheimer Schlachtviehmarkts vom 12. Mai 1924.

Für den Schlachtviehmarkt am Montag betrug der Auftrieb: 150 Ochsen, 128 Bullen, 607 Kühe und Rinder, 603 Kälber, 91 Schafe, 1302 Schweine. Bezahlt wurden pro 50 Kilo Lebendgewicht in Goldmark: Ochsen 1. Kl. 48—52, 2. Kl. 42—46 3. Kl. 34—38, 4. Kl. 26—32; Bullen 1. Kl. 38—42, 2. Kl. 36—38, 3. Kl. 32—34; Kühe und Rinder 1. Kl. 50—54, 2. Kl. 42—48, 3. Kl. 34—38, 4. Kl. 26—34, 5. Kl. 16—24, Kälber b 54—58, c 50 bis 54, d 44—48, e 40—44; Schafe a 26—30, b 24—28 c 24—26, e 20—24, Schweine a und b 56—58, c 58—60, d 55—56, e 54 bis 55, Sauen 50—52. — Marktverlauf: Mit Großvieh ruhig, Ueberstand; mit Kälbern ruhig, langsam geräumt; mit Schafen ruhig, nicht ausverkauft; mit Schweinen ruhig, Ueberstand.

Offizielle Preise der Mannheimer Produktenbörse vom 12. Mai 1924.

Die Preise verstehen sich per 100 kg alles in Goldmark zahlbar in Goldanleihe oder Rentenmark.

Weizen, inländischer	18,25	Mais (mit Sack)	19,25—19,50
Weizen, ausländischer	19,50—21,50	Weizenkleie	10,00—10,25
Roggen, inländischer	15,50	Viertreber	—
Gerste, inländische	18,00—18,50	Roh-Melasse	—10,75
Gerste, ausländische	—	Bienenhonig	7,00—8,00
Hafer, inländischer	14,75—15,25	Luzernekleehonig	8,50—9,50
Hafer, ausländischer	—	Preßstroh	4,50—5,00
Weizenmehl Sp. 0	26,00—28,25	Gebundenes Stroh	3,50—4,25
Roggenmehl	21,00—24,00	Raps	—

Tendenz: ruhig.

Neueste amtliche Kurse vom 13. Mai 1924

mitgeteilt von der Vereinsbank, z. G. m. b. H. Sinsheim.
 (M hinter einem Kurs bedeutet Millon, Md Milliarde, Bn Billion-Frosent.)

Anleihen:			
Gemeindefonds Heidelberg	8,75		
Obm. Reichsbank	11		
Badm. Motoren	2,9		
10% Deutsche Reichsanleihe	80		
Deutsche Sparprämienanleihe	95		
Bankaktien:			
Ab. Sant	17		
Darmstädter und Nationalbank	7		
Deutsche Bank	8,5		
Deutsche Vereinsbank	0,825		
Dresdener Bank	5		
Mitteldeutsche Creditbank	1,8		
Reichsbank	22,5		
Rhein. Creditbank	1,8		
Südd. Disconto Ges.	—		
Bergwerks-Aktien:			
Garpener Bergbau	3n		
Kalt. Westeregeln	13,75		
Rammesmannsbergwerke	27,75		
Wasserschlag Bergb. u. Hüttenw.	4,125		
Oberfeld. Eisenb. Bebrakt.	13,25		
Phönix Bergbau u. Hüttenbetrieb	25		
Salzwerk Heilbronn	40		
Bereinigtes Königsb.-u. Zentrallütte	8,5		
Aktien industr. Anternehmungen:			
Milg. Elektr. Stammaktien	8n		
Badenia Weinheim	1,25		
Bad. Anilin- und Soda	14,125		
Bad. Elektrizität Mannheim	0,5		
Bad. Maschinen Durlach	—		
Devisen:			
New-York 1 Dollar	4,19	Gold	4,21
London 1 Pfund	18,355	Silber	18,445
Holland 100 Gulden	17,21	Schweiz 100 Francs	74,41
Schweiz 100 Francs	74,41	Paris 100 Francs	23,65
Paris 100 Francs	23,65		

Frauenverein Sinsheim.

Nächsten Samstag, 17. Mai, abends 8 Uhr findet im Löwensaal die jährliche

Generalversammlung

statt, mit folgender Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht
2. Kassenbericht
3. Auszeichnung von 7 Dienstboten
4. Wünsche und Anträge.

2. Unterhaltender Teil:

Musikvortrag von Herrn Refrenbar Hennemann
Theatralische Aufführung.

Die Mitglieder mit Angehörigen werden hierzu freundlichst eingeladen.

Die Präsidentin: T. Sidler.

Radio-Vortrag

Am Freitag Abend um 8 Uhr findet im Löwensaal in Sinsheim ein

Radio-Vortrag mit prakt. Vorführung

statt. Vorverkauf der Karten bei J. Doll.

Höchst wichtig für alle Landwirte!

15 bis 30% Aufschläge

sind zur Tatsache geworden. Infolge früher Abschlüsse erhalten Sie sehr günstige Preise, sehr erleichterte Zahlungsbedingungen. Wir empfehlen

- Dreschmaschinen
- Getreidemäher
- Grasmäher
- Heuwender
- Drillmaschinen
- Schrotmühlen
- Viehfufterdämpfer
- Obstmühlen
- Obstpresse
- Separatoren
- Butter- u. Waschmaschinen
- Kreissägen
- Jauchepumpen

und sämtliche landwirtschaftliche Maschinen. Außerdem Haus- und Küchengeräte.

Besuchen Sie unsere Lager in Mannheim, Hilsbach (Kaufmann Vogel), Neckargemünd, Neunkirchen (Gebhardt), Adelsheim (Hohmann, Stein & Co.)

Wir bewilligen auf alle Preise Rabattsätze bis zu 10 Prozent.

Georg Friedrich Leist, Neckargemünd

G. m. b. H. Gegr. 1848.



Flammer Seife

ist und bleibt
im glänzenden Wohlgeruch
für Hände und Haut
rein, mild, seifenig, anhaltend
und noch billig

HERSTELLER KRAEMER & FLAMMER HEILBRONN

Kartoffel- und Gartendünger

ferner

Bruchreis und Hirsen

empfiehlt

Albert Ledermann, Sinsheim

Fernsprecher 49. gegenüber Vereinsbank.

Für Sinsheim und Umkreis wird von alter angesehener süddeutscher Versicherungs-Gesellschaft, insbesondere für

Feuer-, Einbruchdiebstahl- und Wasserchaden-Versicherung

Betreiber gesucht.

Ein eingeführter Herr bietet sich hohe Verdienstmöglichkeit; auch eignet sich die Vertretung für zur Ruhe gegangene Beamten. Gefällige Angebote unter G. N. 250 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Frachtbriefe empfiehlt die Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei.

Wohltätigkeits-Aufführung

zugunsten des Frauenvereins.

Sonntag, 18. Mai, abends 8 1/4 Uhr im Löwensaal

Puppenliesel

Singspiel in 2 Aufzügen von Hugo Zschneid.

Eintrittskarten: I. Platz 1.— Mk., II. Platz 50 Pfg.

Vorverkauf: bis Samstag Abend bei der Buchhandlung J. Doll.

Sonntag nur an der Abendkasse.

Zwei Kassenschränke

zu verkaufen. Schriftliche Angebote an

Ev. Stiftschaffnei Sinsheim.



Alle Besucher d. Edeka-Ausstellung in Heilbronn o.M. singen das Lob der

Krumm Eier-Hohl-Mudeln

(in der bekannten Originalpackung)

Von gleicher Güte sind:

Krumm-Haferlocken, Hafermehl, Reismehl, Krumm-Grünkernmehl, Milch-Hafer-Kakao, Krumm-Malz, Kaffee, Krumm-Erbsenwurst



KOSTENLOSE REISE NACH AMERIKA

Wenn Sie Verwandte und Bekannte in Nord- oder Südamerika besuchen wollen, die die Überfahrt bezahlen können, dann teilen Sie uns deren genaue Adresse mit.

Wir werden uns mit diesen ohne Kosten für Sie in Verbindung setzen und dahin streben, Ihnen die Überfahrt sowie das sonst erforderliche Reisegeld zu beschaffen.

Fachmännischen Rat über alle einschlägigen Fragen erteilen wir Ihnen ebenfalls kostenfrei.

SINSHEIM: Hermann Betsch
Hauptstraße 304 Fernsprecher 127

Reisebüro H. Hansen, Baden-Baden, am Leopoldsplatz.

1 jähriges, kräftiges

Hengststrohlen

(Rohschimmel), best. Schlag zu verkaufen.

Wilh. Bernhard, Stillingen.

Habe noch hochprima

Blauflee

Rotflee

Esparfette

Wicken

Bitt. Erbsen

und

Saatmais

zu den billigsten Preisen abzugeben

Albert Ledermann

Samenhaus

Sinsheim, Freitagsgasse

Fernsprecher 49.

Zurück

Dr. med. A. Bell, pr. Arzt.

Sprechstunden 8-1/2 10, 2-1/2 4 Uhr, ausgen. Samstag
Nachmittag und Sonntag.

Mostrosinen, Kleie u. Amoniak

hat laufend abzugeben

Essenzwerk Sinsheim.

Die Zeitungs-Anzeige und die Auslagen der Schaufenster

sind für jeden vorwärtschreitenden Geschäftsmann beachtenswerte Geschäftspraktiken. Diese

zweckmäßig vereinigt

werden von gewinnbringendem Nutzen sein. Während nun aber die Auslagen nur in beschränktem Maße wirken können, macht die Anzeige ihre Neuheiten und preiswerten Angebote Tausenden zugänglich. Mancher, der bisher achlos an ihren Schaufenstern vorüberging wird dann diesen Beachtung schenken und Kunde werden. Der Landbote ist der beste Vermittler. Seine Beliebtheit und Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten verbürgt sich der Erfolg!

Beachten Sie dies für ihr Frühjahrsgeschäft!

Bodenwachs

Büffel Beize

gelb
rot braun
beistwachst zugleich
Treppe - Lannen-
und Pittapine-Böden.
an Stelle von Bodenöl
und flüssiger Beize

Spurlos verschwunden

sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Bläschen, Mitesser usw durch täglichen Gebrauch der echten

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul
Zu hab. i. d. Apoth., Drog. u. Parfüm.
Apotheker Dr. Kieffer
Engel-Drog. Ad. Engel.
Wilh. Geiß, Seifenfabrik.

Kukuirol

Sonnenhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher, schmerzlos und schmerzlos.
Verglich empfohlen. Millionenfach bewährt.
In Apotheken und Drogerien erhältlich. - Gegen Fußschweiß, Brennen und Quaddeln Kukuirol-Glyzöl.
Drogerie A. Engel.